

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 9. Februar.

1896.

Die Deutschen in den Vereinigten Staaten vor 25 Jahren.

*** In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht der Geh. Abt.-Rath Dr. Johannes Kösting, der Vorsitzende der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, der während des deutsch-französischen Krieges als Generalconsul des Norddeutschen Bundes in Newyork fungierte, Erinnerungen an jene Zeit, zur Beleuchtung des Antheils, den das „Größere Deutschland“ damals an den vaterländischen Ereignissen genommen hat. Er kennzeichnet die sieberhafte Spannung beim Gerannnen der Kriegesgefahr, die nach erfolgter Kriegserklärung in Entbusiasmus umschlug. Er erwähnt dabei, daß an einer großen Versammlung, welche unter dem Vorsth des Gouverneurs von Wisconsin, Ed. Salomon stattfand, auch der auf der Durchreise nach Mexiko begriffene Gesandte, Herr von Schölerer theilnahm, „welcher, direkt von Mexiko kommend, besätigen konnte, wie der Bundeskanzler in seinen intimsten Gesprächen mit ihm keine Andeutung einer denkbaren Störung des Friedens in nächster Zeit hatte fallen lassen.“ Er erwähnt der reichen Beiträge der Deutschen für die Pflege der Verwundeten, von über 1 Million Dollars, die Abwendung von 60 bis 70 Tausend auf den Kriegsschauplatz, die Beförderung von 13-1400 Militärschiffen, die sich zur Theilnahme am Kampfe meldeten und auf englischen Dampfern auf der nördlichen Route über Island befördert wurden, den vergeblichen Versuch, den französischen Postdampfer Lafayette, der eine Ladung Waffen und Passagiere, meist vaterländischer Nationalität, die sich zum französischen Kriegsdienst hatten anwerben lassen, anzuhalten und endlich den Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas, den die Verkündigung der französischen Republik und der deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung einleitete, so daß nur zwei New Yorker Zeitungen, die „Tribune“ und die „Nation“ auf der deutschen Seite ausbarrten.“ Besser wurde es dann wieder, schließt Herr Kösting, als der Friede geschlossen war und die Deutschen nun das Erwangen durch einen ungemein imposanten Fest in einer Weise feierten, die selbst dem in New-York erscheinenden französischen Organ, dem „Courier des Etats-Unis“ das Gekränktheit abnötigte, würdigen und für die Befestigung weniger verkehrend könne ein so großer Erfolg nicht gefeiert werden. Willig gab die Stadt an jenem unergiebigen 10. April ihre Hauptverlebensstundenlang den 40-50 000 deutschen Landknechten Preis, welche in Vereinen und Corporationen gegliedert, vielfach uniformirt, theilweise hoch zu Ross, wie die 1800 berittenen Reiter, vor dem Stadthaus vorbei, von der Gouverneur des Staats und der Mayor der Stadt, mit dem deutschen Generalconsul in der Mitte, die Parade abnahmen, in strammen, selbstbewußter Haltung den Broadway hinausmarschirten nach dem Festplatz in Johns Wood; der stolze Tag, den das Deutschthum in Amerika je gesehen hat!

Der Ertrag der Domänen.

*** Der landwirthschaftliche Minister hat der Budgetcommission des Abg.-Hauses umfassende Nachweise über die Schwankungen der Domänenpachten zugehen lassen, die ein sehr interessantes Material zur Beurtheilung der Behauptungen enthalten, daß der Rückgang der Domänenpachten als Beweis für den allgemeinen Nothstand der Landwirtschaft anzusehen sei. Die Nachweise beziehen sich auf die Jahre 1868 bis 1887. Zunächst ergibt sich bei Ende der 70er Jahre eine völlig abnorme Steigerung der Pachtpreise. Dieselbe betrug 1868 41½ Prozent, 1869 65. In den 70er Jahren betragen die Steigerungen 42, 44, 53, 39 Prozent und 1877 sogar 73 Prozent des Ertrags! Die alsdann eingetretene Ermäßigung der Preise bewegte sich in sehr viel engeren Grenzen. In den

7 Jahren bis 1887 betrug der Rückgang 15,11, 9, 7, 10, 14, 7 Prozent. Bis zum letzten Jahre, für welches die Nachweise an das Abg.-Haus gelangt sind, ergibt sich im Vergleich zum Jahre 1868 noch immer eine Steigerung von 19 Prozent; wie Abg. Rüdert neulich im Abg.-Haufe feststellte. Selbstverständlich sind das alles Durchschnittsberechnungen, wobei Mehrerträge und Mindererträge ausgeglichen werden. Selbst im Jahre 1895, in dem doch der allgemeine Nothstand nach den Versicherungen der Agrarier ein handgreiflicher sein soll, stehen Pachterhöhungen je nach den Provinzen Pachtermäßigungen gegenüber. Bei den 56 Bawerken, welche neu verpachtet wurden, ergaben 19 365 Hectar bisher einen Ertrag von 50,36 Mk., bei der Neuverpachtung, die sich nur auf 18 979 Hectar erstreckte, 45,85 Mk. Der Rückgang der Pacht beläuft sich demnach auf nur 9 Prozent in 18 Jahren. In Ostpreußen betrug der Rückgang für 1734 Hectar 3,96 Prozent, in Westpreußen bei 896 Hectar 9,53 Prozent, in Brandenburg für 3 902 Hectar nur 3,88 Prozent, in Pommern für 3 058 Hectar 5,30 Prozent, in Posen für 745 Hectar 1,02 Prozent, in Schlesien für 1733 Hectar 10,50 Prozent, in Sachsen für 2 984 Hectar 11,26 Prozent. Dagegen stieg der Ertrag in Schleswig-Holstein für 263 Hectar um 1,80 Prozent und in Hessen-Nassau, wo 2 Erhöhungen 2 Herabminderungen gegenüberstanden, bei 733 Hectar um 0,90 Prozent. In der Provinz Hannover stiegen 14 Erhöhungen 5 Herabminderungen gegenüber.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Im französischen Minister-rath wurden verschiedene Vorlagen des Kriegsministers, betreffend die Armee, besonders die Vorlage über Schaffung einer Colonialarmee und über Reorganisation des 19. Armee-corps, angenommen. — Die Colleenahmen im Monat Januar betragen 6 411 000 Frck. mehr als im Budgetvoranschlage und zeigten eine Erhöhung von 7 798 700 Francs gegenüber den Colleenahmen im Monat Januar 1895.

England. Sir Cecil Rhodes, der ehemalige Premierminister der Capcolonie, hatte am Donnerstag im Colonialamt eine zweifelhafte Unterredung mit dem Staatssecretär für die Colonien Chamberlain. Rhodes weigerte sich, über den Inhalt der Konferenz Mitteilung zu machen. Solche Mittheilungen müßten vom Colonialamt ausgehen. Die „Times“, die wie andere englische Blätter von der Ankunft Rhodes viel Wesens macht, ist der Meinung, daß seine Erklärungen von größtem Einfluß auf die künftige Gestaltung der südafrikanischen Politik sein würden. Es müße in dieser Richtung sehr bald eine Entscheidung getroffen werden, die nur weitreichende Folgen nach sich ziehen könne. „Daily News“ und „Chronicle“ fassen jedoch die Sache anders auf und sagen, Rhodes werde sich und die Chartered Company von dem auf ihnen ruhenden Verdachte zu reinigen haben, daß sie den Anschlag gegen einen befreundeten Staat ins Werk gesetzt hätten, um den erschütterten Finanzen ihrer Gesellschaft aufzuhelfen. Beide Blätter erwarteten von Chamberlain, daß er sich nicht damit begnüge, Jameson zum Sünderboden machen zu lassen, daß vielmehr die strengste Untersuchung stattfinden werde. — Chamberlain hat, wie das „Neuerliche Bureau“ mittheilt, an den Gouverneur der Capolonie, Sir Hercules Robinson, eine umfangreiche Depesche, welche sich auf die Beschwerden über in Transvaal ansässigen englischen Staatsangehörigen bezieht, beifügig Mittelteilung an den Präsidenten der Transvaalrepublik, Kruger, abgefaßt. Die Depesche würde wahrscheinlich in kurzem veröffentlicht werden.

Spanien. Die kubanischen Aufständischen wurden nach einem spanischen Telegramm bei Majuari in der Provinz Matanzas geschlagen und

verloren 32 Tode. Eine andere Schaar der Aufständischen wurde bei Carmen geschlagen und hatte 20 Tode sowie zahlreiche Verwundete. — Wertwürdig ist, daß bei diesen Depeschen niemals der Verlust der Spanier angegeben wird. Mit diesen Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat es wohl eine eigene Bewandniß; unbedequate Correspondenten weisen die Spanier aus. So hat der General-Gouverneur von Cuba dem Correspondenten der „New-York Times“ befohlen, die Insel zu verlassen.

Bulgarien. Am Auftrag des Zaren wird dem Vernehmen nach der General à la suite des Kaisers Graf Golenitschew-Rutufow unverzüglich nach Sofia abreisen, um die Antwort des Kaisers auf den Brief des Prinzen Ferdinand zu überbringen und der feierlichen Handlung des Uebertritts des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche beizuwohnen. — Wie gerüchelt wird, steht die Ernennung des russischen Botschaftsraths in Berlin v. Tscharikow zum diplomatischen Agenten Rußlands in Sofia bevor. — Die Abreise der Prinzessin Maria Louise, die bekanntlich mit der Antause ihres Sohnes nicht einverstanden ist, wird jetzt offiziell mit Gesundheitsrückichten erklärt. Nach der „Agence Balcanique“ sollen die Aerzte der Prinzessin empfohlen haben, sich wegen ihrer angegriffenen Gesundheit nach der Riviera zu begeben. — Der bulgarische Ministerpräsident Stoi-low wurde am Donnerstag in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident ist in Konstantinopel sehr freundlich aufgenommen worden. Er soll, wie die „Ag. Balk.“ erfährt, einer indirecten Einladung des Sultans gefolgt sein, der ihn auch durch Beamte auf dem Bahnhof begrüßen und ihm eine Wohnung in einem Hotel ersten Ranges in Pera bereitstellen ließ.

Serbien. Die serbische Supstschina hat sich in ihrer letzten Sitzung gewaltig für den Zaren begeistert. Eine sozialdemokratisches Blatt in Belgrad hat in einem Artikel dem Zaren als Befeherrung zur Krönungsfeier einige Bomben gemünzt. Dorrüber interpellirte der Abg. Paplowitsch die Regierung. Der Ministerpräsident Nowakowitsch drückte sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, daß die Behörden die zur Verhaftung der Schuldigen führenden Schritte angeordnet haben. Der Interpellant erklärte sich mit der Antwort der Regierung zufrieden und schlug der Supstschina vor, sie möge über eine derartige Freisprechung ihre Entrüstung ausdrücken. Alle Deputirten erhoben sich von ihren Sigen und riefen mit größter Begeisterung dreimal aus: „Es lebe der Zar!“ — Hierauf ergriff der Präsident der Supstschina Garaschagin, das Wort und schlug unter tosendem Beifall des ganzen Hauses den Beschluß vor, mit Entrüstung und Verachtung über den unwürdigen Artikel des „Sozialdemokrat“ zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf die Abgeordneten in abermalige frenetische Rufe „Zivio Zar Alexander“ ausbrachen.

Türkei. Mit der Ottomanbank sind, wie verlautet, die Verhandlungen betreffend eine Anleihe von 3 Millionen Pfund abgeschlossen. Die Sanctionirung des Abkommens wird demnächst erwartet. Der Pforte verbleiben nach Abzug der Vorkasse und des Accordements der Conversion 900 000 Pfund. — Die Armenier in Zeitun haben, wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, die Consuln, die bekanntlich eine Vermittelung übernommen haben, in Kenntniß gesetzt, sie seien gewillt, die Kriegswaffen auszuliefern, die Sagd-waffen aber zurückzubehalten. Sie fordern einen christlichen Gouverneur und eine christliche Verwaltungsbehörde, antworteten aber ausweichend auf das Verlangen, ihre Führer auszuliefern. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel hat der italienische Botschafter in Konstantinopel Banca bei der Pforte wegen der Ermordung des Paters Salvatoris de

Sapadoce, eines Pfarrers bei Zeitz, reklamirt. Derselbe soll im November vorigen Jahres von dem ihm durch den Rutesarf beschehenen Eskorte ermordet worden sein. Gleichzeitig hat der italienische Botschafter den nach Zeitz entsendeten italienischen Consul aus Aleppo beauftragt, Nachforschungen über die Mordthat anzustellen.

Jüdische. Die Lage in Johannesburg ist, wie das „Neut. Bur.“ offiziös mittheilt, zufriedenstellend. Die bekanteten angeblich von britischen Einwohnern an die „Times“ gefandten Depeschen haben sich als durchaus unwahr herausgestellt. Ein derartiges Telegramm ist an seinem Telephonenamen Transvaals abgegeben worden. Von einer Unterdrückung der Redefreiheit und des Versammlungsrechts ist keine Rede. Die Völkertuppe befindet sich 6 Meilen von der Stadt entfernt, sie hat Befehl, die Stadt nicht zu betreten und behelligt Niemand. Die Geschäftslage nimmt allmählich wieder ein normales Aussehen an. Die Regierung ist bemüht, dem Arbeitermangel abzuhelfen und es sind bereits mehrere Abtheilungen von Arbeitern nach dem Rand gefandt worden. Die politischen Ansichten haben sich gebessert. — Das „Neut. Bur.“ meldet aus Pretoria vom 4. d., daß sich unter den von der Transvaal-Regierung entworfenen Reformgesetzen auch ein Entwurf betreffend die Errichtung eines Stadtrathes für Johannesburg mit einem Mayor an der Spitze und die Uebertragung der gesammten städtischen Verwaltung an die Bürger befindet. — Die Untersuchung in der Angelegenheit des Reformcomitees in Johannesburg hat vor dem Gerichtshof in Pretoria begonnen. Dabei stellte der die Untersuchung führende Beamte in Johannesburg fest, es habe dort niemals eine Gefahr für Leben und Eigenthum bestanden und es habe keine Veranlassung zu kriegerischen Vorbereitungen seitens eines Theils der Einwohner vorgelegen. Der Landrost wies Briefe vor, welche eine Liste der Waffen und Munition enthielten, welche von dem Reformcomitee geliefert worden waren. — Der Geschäftsführer der „Argus“, Buchdruckergesellschaft, erklärte, er habe von dem Reformcomitee die Kopie einer Proclamation erhalten, in welcher behauptet wird, daß zur Zeit, als Jameson erwartet wurde und sich in Folge dessen Unruhen ergeben könnten, eine provisorische Regierung notwendig sei. Die Proclamation sei zwar gesetzt, aber nicht gedruckt worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Febr. Der Kaiser begab sich am Donnerstag Abend zu den Besichtigungsfestlichkeiten nach Oldenburg und traf gestern Abend wieder in Berlin ein.

— Die Besichtigung der Großherzogin von Oldenburg erfolgte in feierlicher Weise am Freitag Mittag. Die Trauerstraße war mit weißem Sand und Tannengrün belegt, die brennenden Laternen waren unflor und bekränzt. Punkt 1/10 Uhr traf der Kaiser in Oldenburg ein. Er fuhr in einem zweispännigen Wagen zum Palais, wo sofort der Trauertag begann. Der Oberhofprediger Hansen sprach zunächst ein Gebet; dann wurde der Sarg auf den mit 8 Pferden bespannten Leichwagen gehoben, und der Zug setzte sich, während die Truppen präsentirten, in Bewegung. Vorauf marschirten ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Kavallerie, eine Batterie Artillerie. Unmittelbar hinter dem Leichwagen schritt der Kaiser zwischen dem Großherzog und dem Erbprinzen von Oldenburg; hierauf kamen die fremden Fürstlichkeiten und Abgesandten. Im Mausoleum hielt Oberhofprediger Hansen die Trauerrede und segnete die Leiche ein.

— Zum Reichsminister der Vereinigten Staaten in Berlin wird der stellvertretende Secretär des Staatsdepartements, Uhl, unverzüglich ernannt werden, nachdem in Washington die Benachrichtigung aus Berlin eingegangen ist, daß Herr Uhl als Botschafter genehm sein würde.

— Der Marine-Minister der französischen Vorkriegsregierung, Baron de Grandjeu, ist von der französischen Regierung von seinem Posten abberufen worden. Ueber die Gründe der Abberufung und die Person des Nachfolgers ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— Die Verabschiedung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, des bisherigen kommandirenden Generals des 3. Armee-corps, wird in der „Post. Ztg.“ auf Vorgänge beim letzten Stettiner Kaisermanöver zurückgeführt. Prinz Friedrich hatte an zwei Tagen die Sibarmee geführt, am 10. September gegen den Grafen Waldersee, am 12. September gegen den Kaiser. An beiden Tagen hat er nicht ganz glatt abgeglitten. Die Führung stand nicht auf der Höhe, sie war etwas unsicher, naturgemäß dann auch bei den Unterführern, was freilich gewöhnlich immer der Fall ist, wenn der Kaiser führt. Schon

nach den Mandatern sprach man deshalb in militärischen Kreisen davon, daß wohl der Prinz „gehen“ werde. Mit der Führung des 3. Armee-corps ist der bisherige Kommandeur der 11. Division in Breslau, Generalleutnant von Kienitz, beauftragt worden. Das Kommando der 11. Division hat Generalmajor Freiherr von Weescheidt-Hüllessem erhalten.

— Zur vorzeitigen Veröffentlichung des Stadenerlasses für die Armee durch den „Vorwärts“ ist nach dem „Reichsanzeiger“ durch die Disziplinäruntersuchung festgestellt worden. Dank den Aussagen der Redacteure des „Vorwärts“, daß die Angehörigen des Kriegsministeriums von jeder Schuld entlastet sind und daß ferner ein Diebstahl bei der Firma E. S. Mittler u. Sohn vorgekommen ist. Wer diesen Diebstahl begangen hat, soll durch die weitere Untersuchung festgestellt werden.

— (Gegen das Lehrerbesoldungsgesetz) wird die Bewegung in den größeren Städten immer lebhafter. Ueberall einigen sich Magistrat und Stadtverordnete zu einmündigen Protesten gegen die Entziehung der bisherigen Donation. Dem Altonaer Gemeinwesen würde ein Schaden von 73 500 M. erwachsen. In Posen sind erst 1890 und 1895 die Lehrergehälter um 40 000 M. aufgehoben worden. Der Zuschuß der Stadt für die Schulen ist seit 2 Jahren von 403 000 auf 525 000 M. gestiegen. Jetzt sollen der Stadt 27 000 M. Staatsdonation entzogen werden. Noch mehr würde sich der finanzielle Verlust durch die Einrichtung der Alterszulagenklasse steigern. Die Einrichtung neuer Klassen und Anstellung neuer Lehrkräfte würde in Zukunft bedeutend erschwert werden. Bürgermeister Künzer erklärte, auch der Posener Magistrat werde den Städtetag beschicken. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Petition an das Abgeordnetenhaus und die Beschickung des Städtetags. Auch die „Köln. Ztg.“ verwarft sich jetzt entschieden gegen die Benachteiligung der großen Städte. „Das Schulwesen der großen Kommunen bildet das Barometer, auf dem man die Ziffern unserer civilisatorischen Entwicklung in Sachen der Volksbildung ablesen kann. Nach den großen Städten blickt derjenige, der ein Maßstab und Vorbild auf dem Gebiete des Schulwesens sucht. Versteht man dem Schulwesen an der Stelle einen Schlag, von dem aus der Krieg zum Fortschreiten, zur Weiterentwicklung ausgeht, so verthüt man die reich sprudelnden Quellen, die den mächtigen Strom unserer Volksbildung speisen und frisch erhalten.“

— (Die Oberbürgermeister) der Städte Köln, Elberfeld, Erfeld, Duisburg und Wachen haben sich an das preussische Abgeordnetenhaus mit einer gemeinsamen Eingabe gegen das Lehrerbesoldungsgesetz gewandt. Die Donation der Städte sei wegen Aufhebung des Schulgeldes erfolgt. Wenn diese Aufhebung bestehen bleiben soll, müsse der Staat auch den Staatszuschuß weiter gewähren. Der Gesekzentwurf passe eigentlich nur für schlecht besoldete Lehrstellen auf dem Lande und in ganz kleinen Städten. Der Gesekzentwurf ist außerordentlich bureaukratisch. Die Schulverbände haben nur zu begabten, alles andere dagegen ist die Sache der Aufsichtsbehörde. Auch Besetzungen von Lehrpersonen können von der Aufsichtsbehörde ohne jede Mitwirkung der Schulverbände vorgenommen werden. Alle bestehenden Gehaltsregulative müssen nach dem Gesekzentwurf ohne Noth einseitig umgestaltet werden. Die Alterszulagenklassen vernichten jedes direkte Verhältnis zwischen den Gemeinden und ihren Lehrpersonen. Persönliche Zulagen, Alterszulagen in kürzeren Zeiträumen, Verbesserungen des Schulwesens durch Heranziehung hervorragender Lehrkräfte u. s. w. sind ebenso erschwert wie die Errichtung neuer Lehrstellen in den größeren Städten. Auch durch die Alterszulagenklassen würden in den größeren Städten noch mehr Lasten aufgewälzt. Dem ausgeprochenen Zweck des Communalsteuergesetzes, die Zuschläge zur Staatsentlohnung herabzubringen, werde durch den Gesekzentwurf in den größeren Städten wieder entgegengewirkt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 7. Februar.) Die Verhandlungen des Reichstags über die Interpellation des Grafen Schwerin und Smulka wegen Aufhebung der gemischten Transatlantiker und der den Inhabern derselben und den Mühlenbesitzern gewährten Zollcredite verliefen unglücklich für die Interpellanten. Graf Sapadoce erklärte geradezu, eine völlige Aufhebung aller Transatlantiker würde auch in landwirthschaftlichen Kreisen auf schwere Bedenken stoßen. Mit den Interpellanten selbst zogen nur der natl. Agrarier Dr. Baasche und Herr v. Bloch, der sich wieder zu jeder „gemeinge-fährlichen Agitation“ bereit zeigte, an einem Strang, während Graf Sapadoce die Bedeutung der Transatlantiker für die Landwirtschaft anerkannte. Ob. v. Reg.-Rath Conrad als Vertreter des landwirthschaftlichen Ministers v. Hammerstein, der in Abg. -Sache maßgebend war, erklärte, der Minister liege mit der Reichsregierung einverstanden. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß die Transatlantiker in den Discheffen bestehen bleiben. Für

Bremen und Hamburg ist die Frage von geringer Bedeutung, da diese in den Freihafen vollen Erlass dafür haben. Gegen die Interpellanten wies Abg. Ricker nach, daß die Transatlantiker nicht nur den Handel, sondern auch die Landwirtschaft fördern; das habe am 9 März 1894 auch Minister Miquel anerkannt. Die Abgeordneten die Oberkreise nicht bedürfen, da dem Zollcredit hohe Gattionen und Unkosten gegenüberstehen. Er behauptete, daß neuerdings auch die Nationalliberalen den Agrariern um Anträgen, wie dem des Abg. Baasche entgegenkommen; wenn der Zollcredit aufgehoben sei, würden die Transatlantiker überflüssig. Auch Abg. Dr. Meyer hält die allgemeine Aufhebung der Transatlantiker für unthunlich, hat aber nichts dagegen, daß über die Zulassung von Fall zu Fall entschieden wird. Dem Abg. Bloch gegenüber hatte schon Graf Sapadoce konstatiert, daß der Fall der Besetzung der Zollcredite nicht bedürfen, da dem Zollcredit nichts zu thun habe, die Firma habe viel Getreide importirt, aber ohne einen Heinnig Zollcredit. Auch Abg. Dr. Meyer bemerkte, schlagen Sie die Transatlantiker todt, Cohn und Rosenber werden weiter leben. — Wozgen dritte Beratung des Antrags Bartsch-Ricker betr. Siderung des Waßgeschmiffes; ein Antrag betr. Vereinzelt und Aufhebung des Impfschwauges.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 7. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Etat des Landwirtschaftsministeriums und den Etat der Reichsverwaltung, ohne sonderliche Uebelthe. Beim Sonnentag kam der Abg. v. Kardorf ursprünglich auf die Währungsfrage zu sprechen. Der Landwirtschaftsminister erklärte indes, sich auf diese Angelegenheit nicht einlassen zu wollen, und stellte für die nächsten Tage eine Erklärung des Reichszanklers in Aussicht. Am Sonnabend stehen auf der Tagesordnung der Forstetat, der Etat der Centralregierungsanstalten und der direkten Steuern.

— In Abg.-Kreisen wird angenommen, daß der Reichszankler am Sonnabend im Reichstage Mittheilung über die Beschlüsse des Bundesraths in der Währungsfrage machen wird.

— Bei der Beratung des Etats des auswärtigen Amtes in der Budgetcommission des Reichstags gab auf Antrag der Abg. Richter und Lieber am Freitag der Staatssecretär von Marschall eine Erklärung, in der, wie schon gestern telegraphisch berichtet, festgestellt wird 1) daß von dem Reichstage in dieser Session weitere Bewilligungen zu Kriegsschiffsbauten, als die im Etat enthaltene, nicht verlangt werden; 2) daß vom Standpunkt des auswärtigen Dienstes aus das Bedürfnis nach einer Vermehrung der Flotte, namentlich der Kreuzer sich seit dem vorigen Jahre erheblich vermehrt habe; nicht infolge einer Verringerung unserer auswärtigen Politik, die weder eingetreten noch beabsichtigt sei, sondern infolge der stetigen Zunahme unserer überseeischen Interessen, insbesondere der Ausfuhr. Es handele sich um die Siderung unserer Colonien, um Erhaltung und Befestigung der deutschen Autorität daselbst und dann darum, die Deutschen im Auslande und unsere überseeischen Interessen, vornehmlich unseren Handel und unsere Schifffahrt nach Maßgabe der Verträge und des Völkerrechts wirksam zu schützen. 3) Hinsichtlich einer Vermehrung der Flotte schwebten Erwägungen der beteiligten Ressorts. Wann dieselben zum Abschluß gelangen, sei nicht zu bestimmen. Auf eine weitere Anfrage erklärte Herr v. Marschall, daß er die volle Verantwortlichkeit für das Glückwunschelegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger von Transvaal übernehme, befehligt sich aber eine nähere Erklärung über die Transvaalangelegenheit im Plenum vor. Die Abg. Richter und Lieber brachten die „Antiquen“ gegen den Reichszankler und den Reichstag zur Sprache, an denen Flottenenthusiasten, Bismarckianer und Anhänger des Fürsten Bismarck beteiligt seien, die die Vermehrung der Flotte ausbeuten wollten, um ein „schneidiges Regiment“ einzuführen; worauf sich zu alldemselben Ergötzen Herr v. Kardorf zur Stelle meldete.

— Der Cultusminister hat, wie die „Erf. Ztg.“ erinnert, noch am 1. October 1894 eine Lehrerabordnung aus Elbing erklärt, daß die Alterszulagen der Lehrer in den Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern nicht geändert worden seien, sei eine große Ungerechtigkeit, denn es liege auf der Hand, daß die Größe der Stadt nicht immer einen Maßstab für ihre Leistungsfähigkeit sein könne. Für die Schädigung der großen Städte aber führte der Cultusminister bei der ersten Lesung der Lehrerbesoldungsvorlage den Grund ins Feld, daß alle Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern so leistungsfähig seien, daß der Staat wohl das Recht habe, ihnen Staatszuschüsse im Betrag von 3 Millionen Mark zu entziehen. Wie reimt sich das?

— Ueber den Zeitpunkt für die erste Lesung des Zuckerenergiegesetzes im Reichstage ist noch keine Bestimmung getroffen; jedenfalls wird dieselbe in der nächsten Woche noch nicht stattfinden. Bisher ist es nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage im Reichstage eine Mehrheit finden wird.

Vermishtes.

* (Ueber ein Leibarbes Zuständig) hielt Generalleutnant Graf Pöppel, der Erfurder deselben, in Stuttgart am Donnerstag Abend in Anwesenheit des Königs, mehrerer Minister und der ganzen Generalität vor einer zahlreichen Versammlung einen befallig aufgenommenen Vortrag.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Febr. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in unserer Stadt sind bisher etwa 70 000 Mk. an Beiträgen gezeichnet worden. In Bürgerkreisen macht sich allgemein der Wunsch nach Erreichung eines Doppel-Kaiser-Standbildes (Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III.) geltend, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Denkmalausschuß dies in Berücksichtigung ziehen wird.

Halle, 7. Febr. Der Schlafstellen-schwundler treibt sich in den Dörfern des Saalkreises sein Unwesen. Ueberall tritt er in gleicher Weise auf; er giebt sich als Monteur aus, der in der nahen Fabrik z. B. auf längere Zeit zu arbeiten hat, zuvor aber auf der Bahn seine Sachen, Arbeitszeug u. abholen muß. Das Ende vom Liede ist, er pumpt seine neuen Wirtshausen an und verduftet. Sehr leichtsinnig verfuhr ein hiesiger Kartoffelhändler. Zu demselben kam ein angeblühendes Dienstmädchen einer nahe wohnenden Herrschaft mit dem Auftrage, ihr 200 Mk. kleines Geld zum Wechseln von 2 Hundertmarkscheinen, die sie gleich bringen würde, zu übergeben. Der Weirteufel erfüllte den Wunsch, schickte aber seine Tochter zur Empfangnahme der Scheine mit. In dem betr. Hause angekommen, schickte das angebliche Dienstmädchen die kleine einwirkeln nach oben, sie selbst wollte erst einmal im Wirtshaus nachsehen. Unterdessen verduftete die geriebene Gaunerin mit den 200 Mk. Kleingeld.

Halle, 7. Febr. Die Universität Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg präferierte als Vertreter im Herrenhause Herrn Prof. D. theol. Willibald Beyhlag an Stelle des verstorbenen Herrn Geheimrat Prof. Dr. phil. Knoblauch. Jetzt ist die Allerhöchste Bestätigung eingetroffen. An gedachter Universität studiren im laufenden Semester 280 Landwirthe von Beruf.

Halle'scher Bankverein, vormals Kulisch, Kämpf & Co. in Halle a/S., Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung der demnachst stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1895 die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 %, auf das erhöhte Aktienkapital (im Vorjahre auf das kleinere Aktienkapital 7 1/2 %) vorzuschlagen. Umfangreiche Abschreibungen sind vorweg genommen worden.

Halle, 7. Febr. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr wurde der Schuhmachermeister Hoffmann aus Döllnitz auf dem Nachhausewege von hier in der Nähe von Kutsch's Hof an der Merseburgerstraße von einem aus dem Straßengraben aufspringenden, verächtlich aussehenden Menichen angefallen und nach seiner Haarfärbung gefragt. Hoffmann verjagte dem Strolch auszuweichen, erhielt aber von demselben einen Stockhieb über das rechte Auge, so daß ihm das Blut aus einer gefährlichen Wunde über die Wange ran. Durch schleunige Flucht entging der Mann weiteren Belästigungen durch den frechen Straßenräuber.

Eisleben, 7. Febr. Der 350jährige Gedenktag an D. Martin Luthers Tod, der 18. Febr., wird nach der Hall. Ztg. in unserer Stadt in würdiger Weise gefeiert werden. In allen evangelischen Schulen finden Gedenkfeiern statt; Nachmittag wird ein Festgottesdienst in der St. Andreaskirche abgehalten werden, wobei Herr Generalsuperintendent Bierage aus Magdeburg die Festpredigt halten wird. Am Abend findet im großen Saale des Wirtshauses ein Familienabend statt; hier hält Herr Superintendent Kothke die Festrede. Zur Aufführung wird außer Chorgesängen, Declamationen u. auch aus Desvrients, Luther, Luthers letzter Weihnachten gelangen.

Leipzig, 7. Febr. Einen raffinierten Betrug führte vor mehreren Tagen ein etwa 40jähriger Mann aus. Derselbe erschien während der Abwesenheit des Inhabers einer Rauchwarenzurichterei bei dessen Gehfranz und erklärte, er komme im Auftrage des Wirtshausbesizers des Geschäfts, dieselbe lasse um 45 Mk. zur Verzählung von Fracht bitten. Die Frau handigte dem Manne das Geld nicht aus, sondern erklärte ihm, sie werde das Geld durch ihr Dienstmädchen in die Fabrik schicken. Als das Mädchen mit dem Gelde vor der Fabrik angekommen war, trat auf dasselbe der beschriebene Mann zu. Er stellte sich als Werkführer vor und ließ sich das Geld ausbändigen. Dinterher stellte er sich heraus, daß der Werkführer Niemand gekannt hatte, um Geld zu holen, und daß man das Opfer eines Betrügers geworden war.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Februar 1896.

*(Personalnotiz) Der bisherige Postpractiant B. Ph. Schmidt hier ist zum Postsecrär befördert und etatsmäßig angestellt worden.

* Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezuchtverein hat seine Termine in diesem Jahre so gewählt, daß Weimar am 14. Mai, Magdeburg am 18. und 19. Juli sein Meeting abhält.

** Nachdem sich der Landwirtschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen auf Grund eines auf seiner letzten General-Versammlung gefassten Beschlusses mit dem Augenblick, in dem die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen als konstitutiv erklärt wurde, aufgelöst hat, ist die Veranstaltung des für dieses Jahr vom Centralvereine geplanten und in die Wege geleiteten Vortrags-Cyklus über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft von der Landwirtschaftskammer in die Hand genommen worden. Trotz dieses Wegfalls in der Leitung des Kursums treten keinerlei Veränderungen hinsichtlich des bereits veröffentlichten Programms ein. Unter Bezugnahme darauf, daß die Vorträge bereits diese Woche stattfinden werden. Sie beginnen am Montag den 10. Februar, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zur „Stadt Hamburg“ in Halle und werden daselbst täglich in den Stunden von vormittags 9-1 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr abgehalten. Der Mittwoch-Nachmittag ist reserviert für instructive Ausflüge (Besichtigung des Haushiergartens des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität, der agrarischchemischen Versuchstation, der Central-Anstaltsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe), am Sonnabend Mittag 1 Uhr wird der Cyklus geschlossen. Das Honorar für sämtliche 32 Lehrstunden ist auf 30 Mk. in diesem Jahre festgesetzt, während es früher 50 Mk. betrug. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Anmeldungen zu richten sind an das Bureau der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Karlsruherstraße 16.

** Eine blühende Rose innerhalb 10 bis 12 Wochen aus einem Samenkorbe heranziehen zu können, diese Ertragskraft blieb dem nimmer rastenden Forschungsriebe unserer Gärtner vorbehalten. Es ist eine Rose aus der Zwerg Polyantha Klasse, deren Samen man im Januar bis März in kleine Töpfchen legt, um spätestens nach 3 Monaten einen niedlichen Busch zu haben, der mit lieblichen weißen und rosa Köpfchen überfärbt ist. Die Anzucht ist leicht und von jedem Laien am Fenster ausführbar. Sich für diese anmuthige Sache interessirenden Blumenfreunde stellt C. C. Schmidt — der bekannte Blumen-Schmidt — in Erfurt gerne Samen zur Verfügung.

** Unter Bezugnahme auf die der hiesigen Fleischer-Zunftung auf Grund des § 100 e der Reichs-Gewerbe-Ordnung gewährten Vorrechte wird uns mitgeteilt, daß auch die hiesige Tischler-Zunftung in ihrer letzten Quartal-Versammlung beschlossen hat, bei der königlichen Regierung die Erlangung dieser Rechte nachzusuchen.

** Im jüngster Zeit ist der Verleihung eines hiesigen Tischlermeisters von letzterem wiederholt berat geschlagen worden, daß der Zunge von seinem Vater in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Gleichzeitig ist aber auch Anklage wegen Mißhandlung eingeleitet worden und hat das Gericht bereits die Einziehung der Werkzeuge, deren sich der Meister zum Irigeln bediente, verfügt.

** Im „Aergarten“ findet heute, Sonntag, Abend der zweite Mastenball der diesmaligen Saison statt. Derselbe ist vom hiesigen Schießclub arrangiert und wird voraussichtlich nicht hinter seinem Vorgänger im „Casino“ zurückbleiben.

** Die Deutsche Krieger-Versehrtschule 2135 hält am heutigen Sonntag im „Casino“ einen Theater-Abend mit Ball zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal ab. Zur Aufführung kommt das 3 actige Schauspiel „Verlorene Ehre oder: Die Tochter des Zuchtjägers“. Die Conserpierten in den Zwischenpausen werden vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 ausgeführt. Im Interesse des guten Zweckes versehen wir nicht, auf diesen interessanten Abend noch ganz besonders hinzuweisen.

** (Berichtigung.) In der gestern erwähnten Gerichtsverhandlung gegen den Schuhmacher Otto Reim aus Weissenfels wegen Urtheilspfahls ist der auf hiesigem Bahnhofe befindliche junge Mann als der Aderbauschüler F. bezeichnet worden. Letzterer war aber zur Zeit der Diebstahlsaffaire nicht Schüler der hiesigen Wirtshaus-Schule, sondern befand sich auf einem Gute in der Nähe Merseburgs in Stellung und zwar als Verwaltergehülfe.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. *(Personalnotiz) Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Laucha in der Eparchie

Freiburg a. N. ist der bisherige Predigtamtscandidat Friedrich Wilhelm Richard Ronneburg berufen und beauftragt worden.

§ In Kßhsdorf befindet sich eine äußerst schätzbare Sammlung von in hiesiger Gegend gefundenen prähistorischen Alterthümern aus der Stein-, Bronze- und Eiszeit. Diese Sammlung gehört dem Alterthumsforscher Herrn Nagel in Köchigau. Nächsten Montag, nachmittags 4 Uhr, wird Hr. N. in dem Bernsteinkreis Gasthause in Köchigau einen Vortrag über diese Funde halten, wozu jedermann unentgeltlich Zutritt hat.

§ Durch zuchtlose Hand sind in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Dürrenberg eine Reihe vom Verschönerungsverein neuangeplanter junger Akazien und Kastanienbäume gewaltsam umgebrochen und umbrachbar gemacht worden. Eine angemessene Belohnung ist auf Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

(Aus berganger Zeit.) Am 9. Februar 1871 wurden, wie Feitungsnachrichten meldeten, die nach ausstehenden Nachgebungen von Landwehrtruppen nach Frankfurt reich sämtlich fittig; mit Recht wurde diese Maßregel auf die Wahrheitsliebe eines baldigen Friedensschlusses bezogen. Andererseits wurde für alle Fälle die Zubereitung von Ersatzmannschaften an die im Felde befindlichen Einheiten angeordnet, um die Bataillone mindestens wieder auf 800 Mann zu bringen. Sämtliche Truppenstücke waren angemessen, die Wassertruppe zur möglichen Wiederherstellung ihres Bekleidungsstandes und namentlich zum Ersatz des Schuhwerkes zu benutzen.

Am 10. Februar 1871 war die Festung Belfort ihrem Falle bereits sehr nahe gebracht. Es herrschte in der Festung fürchterliche Zustände. Hunger, Typhus und Ruhr wütheten. Die Bevölkerung, welche zum Theil in Kellern wohnte, mußte alle Straßen und Plätze verlassen. Die Begräbnisse mußten bei Nacht, ohne Erde, stattfinden. Die Verwundeten, die Todten mußten neben den Säufen und in den Kellern begraben werden. Der Commandeur, Oberst Denfert, sah den Fall der Festung voraus und knüpfte jetzt bereits Verhandlungen an, die jedoch nicht zum Ziele führten; er hatte nämlich einen Offizier nach der Schweiz geschickt, um sich über den Stand der Dinge zu informieren und war deshalb noch nicht zur Uebergabe bereit.

Bermischtes.

(Zu den Unterschlagungen im Bankhaufe S. Reichelder) in Berlin wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus hieser Quelle mitgeteilt: Bei dem Bankhaufe S. Reichelder hatte ein Privatmann aus Pommern mehrere Millionen Mark in preussischen 4 pCt. Consoles im Depot liegen. Im August d. J. erhielt nun die Berliner Firma von dem Deponenten den Auftrag, 100 500 Mark von diesem Depot an einen Herrn Glas, Weststraße 3 (Hammerbrook) in Hamburg zu senden. Da die Unterschlagung des Drede-Briefes mit der des Inhabers des Guthabens genau stimmt, wurde die Drede mit einem Vertriebsbrief ausgeführt; bald darauf traf auch die Empfangs-Quittung seitens der Hamburger Postkammer ein. Ende worauf die Sache für das Bankhaus erledigt war. Ende Januar d. J. erhielten jedoch die Consoles von ihrem Besitzer die Anfrage, warum in der Jahresabrechnung (dieses wurde halbjährig gefordert) die Coupons von 100 500 Mark fehlten. Darauf erklärte natürlich das Bankhaus, daß diese Summe auf die Drede des Deponenten an Glas in Hamburg gefandt sei. Sofort traf ein Schreiben aus Pommern ein, daß der Depositor seine Drede abgehandelt habe und es gar keinen ihm bekannten Herrn Glas gefandt habe. Jetzt wurde nach dem Dredebrief verschrieben; als man nach der Copie des Abgangsbüchchens forschte, war auch dieser aus dem Copiebuch sein fälschlich entfernt. Jetzt fielen die Consoles und den Buchstaben der Firma das bald nach dieser Anfrage erfolgte Verschwinden eines seit ca. 4 1/2 Jahren in unregelmäßiger Stellung engagirten jungen Mannes auf. Die näheren Ermittlungen ergaben, daß dieser Jüngling bald darauf mit einem jungen Madchen Berlin verlassen habe. Die in voriger Woche in Hamburg angestellten Recherchen haben nun ergeben: In der Weststraße, an dem Wohnort, findet sich ein kleines Hotel. In diesem wohnt ein hiesiger Tagelöhner, der Ende August ein Gast zu sein. Er fragte und gab an, Herr Glas aus Erfurt zu sein. Er fragte gleich nach seiner Ankunft, ob hier schon ein Ein-Vertriebsbrief aus Berlin für ihn eingetroffen sei. Da dies Vertriebsbrief verneinte, verließ Herr „Glas“ nach eingemommener Stärkung das Hotel und erklärte in einer Stunde zurückkehren zu wollen. Um diese Zeit traf der Postbote im Hotel ein; er wartete einen Augenblick, als auch schon Herr Glas eintrat und nach Beglückung des Vertriebsbrief nach ausgehelliger Dantung geschick. Mit diesem Vertriebsbrief nach dem Hotel, indem er seinen Vertriebsbrief nach dem Hotel für mehrere Tage bei Köffer zurückließ und ein Zimmer für mehrere Tage nach hiesiger Stelle; er wollte nur für einen Tag einen Absteiger nach einem in der Nachtmittags-Schlange nach Berlin gereist und Abends ins Geschäft gegangen. Er hat dort ein Ausbleiben mit Unpäßlichkeit empfunden, was ihm auch geklagt wurde. Nachdem nun von dem angebliehen Glas, welcher mit diesem Angestellten natürlich identisch war, alle Verwehrlinien bei Seite geschickt worden waren, wie oben beschrieben, endlich er mit seiner Geliebten auf den Hof von deren Bruder unter dem Namen Fuchs als Salonpächterin mit der „Anguste Viktoria“ nach Anwort. Von hier aus fandte er die Baniere des Bruders zurück, und nun folgte die Mutter und der richtige Fuchs ebenfalls dem Schwindler nach drüben nach. Da der sclave Bräutigam hier gutes halbes Jahr Vorrichtung hat, wird sein Aufenthalt schwer zu ermitteln sein. Wie raffiniert der Betrüger vorgegangen ist und warum er auf den Namen Glas, welcher mit diesem Angestellten natürlich identisch war, alle Verwehrlinien bei Seite geschickt worden waren, wie oben beschrieben, endlich er mit seiner Geliebten auf den Hof von deren Bruder unter dem Namen Fuchs als Salonpächterin mit der „Anguste Viktoria“ nach Anwort. Von hier aus fandte er die Baniere des Bruders zurück, und nun folgte die Mutter und der richtige Fuchs ebenfalls dem Schwindler nach drüben nach. Da der sclave Bräutigam hier gutes halbes Jahr Vorrichtung hat, wird sein Aufenthalt schwer zu ermitteln sein. Wie raffiniert der Betrüger vorgegangen ist und warum er auf den Namen Glas, welcher mit diesem Angestellten natürlich identisch war, alle Verwehrlinien bei Seite geschickt worden waren, wie oben beschrieben, endlich er mit seiner Geliebten auf den Hof von deren Bruder unter dem Namen Fuchs als Salonpächterin mit der „Anguste Viktoria“ nach Anwort.

Firma auch ohne Weiteres die 100,500 Mt. an Glas, als den unzulässigen Bruder der Frau, abzugeben zu haben.

* Das neue ehrenrührige Verfahren in Sachen des Herrn von Kose ist nicht, wie bisher angenommen wurde, in Hannover, sondern in Lüneburg bei den 16. Dragonern anhängig gemacht worden. Herr von Kose ist nach seiner Vernehmung nach Berlin zurückgeführt.

* Ein allgemeiner Arbeiterstreik ist in Berlin in Sicht. Am 15. Februar die Forderungen der Schiffe (Winkelunden) von 33 Bld., Maximalarbeitslohn von 9 Stunden, Anweisung des Arbeitsnachweises in die Hände der Arbeiter von den Meistern nicht angenommen sind, soll der allgemeine Streikproklamieren werden.

* (Hammerstein) reist, nach einem Telegramm der „Frank. Zig.“ aus Rom, erst am 9. Februar von Brindisi ab.

* (Einem allgemeinen Aufstand) zum Beginn der Gewerbeausstellung 1896 haben die Berliner Deutschnationale (Schwarz und Weiß) in Aussicht genommen. An einer Versammlung am Donnerstag wurde beschlossen, Sammlungen zum Unterstützungsfonds in großem Umfange durch Verteilungsmittel auf allen Böden zu betreiben. Zu künftigen Auseinandersetzungen haben ein Bericht des Reichstagsabgeordneten F. Jähel und die Abrechnung über den letzten Aufstand, der einen Ueberbruch von 292 Mt. ergeben hat, Veranlassung.

* (Der flüchtige Priester), Angestellter der Firma Ferdinand Finckh in Berlin, ist in New-York von einem dortigen Reporter interviewt worden. Danach hat derselbe bekundet, dass er geflüchtet und mit Hammerstein in Verbindung steht, um die Firma Finckh zu veranlassen, dass Hammerstein zu haben. Die Firma Finckh sei selbst seit von Berlin um seiner brandstiftenden Schanden willen fortgegangen. Unterhändler habe er in anderer Weise von 6700 Mark bekommen, freilich werde die Firma nicht verfolgen. Er sei nicht entfernt worden, um nicht gegen Hammerstein Zeugnis ablegen zu müssen.

* (In den Kohlengruben von Douze) im französischen Departement Pas-de-Calais stieß ein Jahrflut, welcher Grundbesitzer zu Tage förderte, gegen einen hinführenden Jahrflut. Bei dem Zusammenstoß wurden 4 Personen getötet und 5 verwundet.

* (In der Kaufmanns-Missionen-Erbchaftsangelegenheit) fand, wie aus New-York gemeldet wird, am Freitag vor dem dortigen Amtsgericht der erste Termin statt. Vierundzwanzig Personen haben Erbschaftsprüche angemeldet. Aus allen Theilen Deutschlands waren „Erberechtigte“ erschienen. Wie von unverlässiger Seite verlautet, scheint aber niemand Aussicht auf die Erlangung der Erbtheilnahme zu haben, als allein der Fiskus.

* (Am Ufer der Elbe) Wie das Amsterdamer Handelsblatt „Eremit“, welches im Febr. v. J. mit dem Dampfer „Elbe“ zusammengefahren war, gegen den Urtheilsspruch des Amsterdamer Gerichtshofes bei dem Appellgerichtshof in Haag Berufung eingelegt. Der Anwalt Thorbecke wird die Appellirenden und der Rotterdammer Schiffe von Waale den Norddeutschen Lloyd vertreten.

* (Mordversuch am eigenen Sohne). Seinen eigenen fünfjährigen Sohn zu erhängen, suchte in Weimar an der Tagelöhnerin Katharina. Er führte das Kind in den Wald, worf dem armen Weibe einen Schlinge um den Hals und schlang es an einen Baum auf. Der Knabe hielt aber die Schlinge mit beiden Händen am Hals fest und schrie aus Verzweiflung, so daß in der Nähe arbeitende Sandläufer aufmerksamer wurden, vorbeiliefen und den Knaben befreiten. Der Mordversuch wurde verfaßt.

* (Sturm). An der ganzen atlantischen Küstenlinie Nordamerika's richtete am Donnerstag ein Sturm heftigsten Schaden an; aus mehreren Orten des Küstenlandes wurden Ueberfluthungen und kleinere Ueberschwemmungen gemeldet. In New York und Brooklyn stürzten mehrere Gebäude ein. Die Stadt Roundtree (New Jersey) ist theilweise unter Wasser gesetzt; die Verbindungen dahin sind abgebrochen, viele Einwohner der Stadt sollen umgekommen sein. In Worcester (New Jersey) plagte unter dem Druck des angeschwollenen Wassers ein Damm; 25 Personen werden vermisst. In New Britain (Connecticut) führte eine über den Seegebund-Fluß führende Brücke ein, wobei 20 auf der Brücke mit Reparaturen beschäftigte Arbeiter mit in den Fluß stürzten; man glaubt, daß 18 ertrunken seien.

* (Durch eine explodierende Granate schwer verwundet) wurde in Danabrad ein Reservist, der in Ragdeburg gebürtig war. Ein Arm und Bein wurden dem Unglücklichen, der sich seinen Unfall allerdings selbst zuschreiben hat, insofern er die Granate widerrechtlich während seiner Dienstzeit auf die Seite gebracht hatte, amputirt.

* (Entgleisung). Die Königlich Eisenbahn-Betriebsinspektion 2 in Wachen macht bekannt: Freitag Vormittag gegen 9½ Uhr entgleiste auf der Strecke zwischen Montjore und Kalkberg der nach St. Witz gehende Personenzug. Heizer todt, Lokomotivführer leicht verletzt.

Verletzungen von Reisenden sind nicht vorgekommen. Der Verkehr wird durch Unfälle nicht aufreht erhalten.

* (Eine junge Gefährtin) wird gegenwärtig in schlesisch-holländischen Gärten des Kaufmanns Schmidt in Bogen, im Bezirk Okerfelden, Johanna Schmidt, am 2. März 1889 geboren, war bei der Geburt normal gebaut und wog sieben Pfund. Erst nach einem halben Jahre begann ihr starkes Wachsen, so daß sie schon nach zwei Jahren ein Gewicht von 90 Pfund erreicht hatte. Ihr jetziges Gewicht ist 160 Pfd., bei einer Brustweite von 1 m 10 cm. Johanna ist im Besitze außergewöhnlicher Kraft; sie vermag ihren Vater frei vom Boden aufzuheben.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 7. Febr. Ein „Erb“, der Vätergenosse Joh. Klemm, wurde heute aus dem Arbeitshaus in Himmelsburg, wo er wegen Diebstahls und Arbeitslosigkeit, der 7. Berliner Strafammer als Belohnungszug in einer Anklage wegen Diebstahls gegen den Schankwirt Richard Schröder vorgeführt. Klemms Vater, der vor einiger Zeit verstorben, hatte dem Sohne zwei Sparkastenbücher über etwa 1600 Mt. und zwei Hypothekendriefe über zusammen 4500 Mt. hinterlassen. Der materielle Inhalt des einen Sparkastensbüchens war bald verpraht, mit dem anderen kam er nach Berlin, um hier durch Vermittelung des Angeklagten Schröder, welcher Sparkastenbesitzer für die Wäcker gewesen war, in Arbeit gesetzt zu werden. Schröder hatte bald Kenntniss von der günstigen Vermögenslage des Klemm und half ihm reichlich, sein väterliches Erbschaft zu verkleinern. Beide machten die letzten Fahrten durch Berlin und die Umgegend, und das zweite Sparkastenbuch war bald in Wein und Bier umgewandelt. Nun ging es an die Hypotheken. Der Angeklagte fuhr nach Kölln, erklärte sich bereit, dem jungen Manne die über 4600 Mt. lautenden Hypotheken für 2400 Mt. abzulösen bzw. sich abtreten zu lassen. Er gab ihm aber das Geld nicht auf ein Mal, sondern in Raten. Zwischen gingen die letzten Fahrten immer weiter, man trank in interessanten kleinen Champagner in Weißbiergärten, amüsierte sich in der Anstaltung „Italien in Berlin“ und tammelte von Bierbeere zum Gemisch, bis Klemm den letzten Groschen verpraht hatte. Erst dann beunmte sich Schröder dazu, den ihm nunmehr ganz gleichgültig gewordenen jungen Mann in Arbeit zu schicken. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten des Diebstahls schuldig und verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis und 1500 Mt. Geldstrafe event. noch 150 Tage Gefängnis.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 8. Febr., nachm. (S. L. B.) Im Reichstage gab heute der Reichstanzler Fürst von Hohenlohe bei Beginn der Sitzung eine längere Erklärung über den Stand der Währungsfrage ab. Danach hat der Bundesrath einstimmig beschlossen, hauptsächlich mit Rücksicht auf den Widerstand Englands den Reichstagsbeschluß, betr. die Einberufung einer internationalen Münzconferenz, abzulehnen. Ersthastige Vorschläge zur Hebung des Silberpreises werde der Reichstanzler gern in nähere Erwägung ziehen. Das Haus wird über diese Erklärung wahrscheinlich am nächsten Dienstag debattiren.

Berlin, 8. Febr. (S. L. B.) Wie verlautet, hat das Bundesrathesmitglied nur wenig Aussicht auf Annahme im Reichstage. Das Gesetz wird nicht in der nächsten Woche, sondern erst nach der Beratung des Militärkretzes und der Gewerbenovelle zur Verhandlung im Plenum kommen. — Die Commission für das Bürgerl. Gesetzbuch hat sich konstituir. Vorsitzender ist der Abgeord. Spahn (Centrum). — Generalleut. von Lignitz, bisher Kommandeur der 11. Division, ist an Stelle des Prinzen Friedrich von Hohenzollern mit der Führung des 3. Armee-corps betraut worden.

Rom, 8. Febr. (S. L. B.) Die Nachrichten aus Erythra lauten bedenklich. Besonders die Meldung der „Tribuna“, wonach der General Arimondi von den Abyssinern eingeschlossen sein soll, hat die größte Befürchtung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Selbst die regierungsfreundlichen Blätter befürchten, daß, wenn auch General

Baratieri jetzt eine Schlacht gegen die Truppe Menelik vermeiden kann, der Feind nach mehreren Monaten einen neuen Feldzug beginnen werde. Menelik beabsichtigt jetzt in Haram sich zum Kaiser krönen zu lassen, und den Ras Mangacha zum König von Tigre einzusetzen und denselben die Vertheidigung des Landes allein zu überlassen. Menelik werde sich dann mit seinen Truppen wieder nach Schoa zurückziehen, um im Herbst mit einer größeren Streitmacht die Italiener anzugreifen.

Luxemburg, 8. Febr. (S. L. B.) In den letzten Tagen sind mehrere Soldaten des 69. Infanterieregiments aus Trier in Uniform und mit Waffen über die luxemburgische Grenze desertirt. Die Waffen mußten bei dem Genbarmerieposten der Grenzstation Ecternach abgeliefert werden. Die Mehrzahl der Deserteur sind Elässer und beklagen sie sich über angeblich schlechte Behandlung von Seiten der Unteroffiziere.

Newyork, 8. Febr. (S. L. B.) Der verheerende Orkan hat noch mehr Schaden anrichtet, als ursprünglich angenommen wurde. Viele Schiffe im Hafen scheiterten, ein dreistöckiges Gebäude in Brooklyn wurde niedergebrennt, wobei viele Einwohner umkamen. Von einer Menge Häuser sind die Dächer abgedeckt und sämtliche Telephon- und Telegraphendrähte zerrissen worden. Mehrere Eisenbahnzüge der Erie-Compagnie wurden ebenfalls umgeweht.

Budapest, 8. Febr. (S. L. B.) Aus Lysa-Eyburg und Wislitz wird berichtet, daß gestern Nachmittag ein von Gsoaba nach Wislitz fahrender Zug im Engpass bei Bacac entgleiste. 50 Arbeiter einer Zechen wurden getödtet und viele andere schwer verwundet.

Börsen-Berichte.

Halle, 8. Februar.
Brotte mit Aufschlag der Rathgeber für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 150—157 Mt., feinstes mährischer über Rotz, Brauweizen 150—156 Mt., Roggen, früh, 132—135 Mt., Gerste, braun, 138—158 Mt., feinste bis 172 Mt., Futter, 117—124 Mt., Hafer, ruhig, 127—133 Mt., Mais, amerikanischer Weizel, 103—107 Mt., Donau-meis 117—138 Mt., Raps ohne Handel. Rüben — Mt., Erbsen Victorio, 130—134 Mt., Weizen für 100 kg netto. Rühmel, ansehl. Galt 56—57 Mt., Stärke, einsehl. Fein, 8 allese prima Weizen 35,50—37,50 Mt., nach Qualität bezahlt. Maisfrühe, einsehl. Galt 30,00 bis 33,00 Mt., Buxen 16—32 Mt., Bohnen 22—24 Mt., Kleesaat: Rothflie 56—70—82 Mt., Weißflie 72—80—100, Gelbflie 22—26, Esparlette 22—24 Mt., schwebeliger Kle 60—68—76 Mt., Weizen, blau, 29,00—30,00 Mt., grau — Mt., Futtermittel gefragte Futtermehl 112,00—118,00 Mt., Roggenmehl 9,25 bis 9,75 Mt., Weizenmehl 8,75—9,25 Mt., Weizengriesmehl 8,75—9,25 Mt., Malzfein, hell, 8,00—9,00 Mt., dunkel 7,00—7,50 Mt., Delfruag 9,50—10,00 Mt., Weiz 26,50 bis 27,50 Mt., Rüböl 47,00 Mt., Petroleum 23,00 Mt., Solaröl 0,825/30/13,50 Mt., Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel mit 60 Mt., Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt., Verbrauchsabgabe 34,60 Mt., Rüben — Mt., Weizenmehl 0/1 brutto incl. Sad 23,00—24,00 Mt., Roggenmehl 0/1 brutto incl. Sad 20,00—20,50 Mt.

Bericht des Wehlbörsevereins zu Halle a/S.

vom 7. Februar 1896.
Brotte versehen sich pro 100 kg netto. Kaiser-Anzug 27,50 Mt., Weizenmehl 00 23,50 Mt., Weizenmehl 0 22,50 Mt., Roggenmehl 0 20,50 bis 21,00 Mt., Roggenmehl 0/1 19,50—20,00 Mt., Futtermehl 12,50 Mt., Roggenmehl 9,50 Mt., Weizenmehl 9,00 Mt., Weizenmehl 9,00 Mt., Galdemehl 33,00 Mt.

Man rache nur den seit 1880 bewährten und wohl-schmeckenden Polland. Tabak, 10 Pfd. pro 8 Mt., bei B. Becker in Zeelen a. Harz.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Rubrikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Donnerstag Abend 10 Uhr verchied nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Fräulein Friederike Hindemitt geb. Bürgel, im Alter von 68 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr von NeuMarkt Nr. 11 aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer unergieblichen Martha sagen wir hierdurch Allen unsern aufrichtigsten Dank.

Otto Glasse und Frau.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres unvergesslichen, lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers, des Handwirts Aug. Wemcke, können wir nicht unterlassen, den Briteger Verein zu Gens für die letzte Ehre, welche er ihm erwies und das ehrende Andenken, welches er seinem Kameraden gestiftet hat, Dank auch dem Herrn Ortsrichter Herrschaft für das ergreifende „Nache jant“, welches er ihm im Auftrage des Vereins nachricht, und allen denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen geschmückt haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Der liebe Gott möge es Allen reichlich vergelten. Gens, den 8. Februar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichsten Dank allen Jenigen, welche den Sarg unserer Martha so reichlich mit Blumen geschmückt haben.

Heinrich Schmidt und Frau geb. Heise nebst Geschwister.

Krantheitsdauer bin ich gekommen, mein Geschirr, bestehend aus Pferd und Wagen, zu verkaufen.

An erfragen Windberg Nr. 3.

Antliches.

Die obere Etage des Hauses Galle'sche Straße Nr. 19 soll vom 1. April er. ab anderweit vermietet werden. Wir haben zu diesem Zwecke Termin auf

Freitag den 18. d. M.,

vormittags 11 Uhr, im Communalbüreau anberannt, wo auch schon vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Merseb., den 7. Februar 1896.

Der Magistrat.

Auction

im Rädtischen Rathhause zu Merseburg

Mittwoch den 12. Februar 1896, von 9 Uhr ab,

der nicht eingelösten Pfandstücke von 6100 bis 6200, enthaltend Gold- und Silbersachen, Kleiderstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 11. Januar 1896.

Der Verwaltungsrath. Lebender.

Speisekartoffeln,

reichlich, wohl-schmeckend, haltbar, pro Ctr. Mk. 2, — empfiehlt

Ed. Klauss.

Ein Bauerngut

mit vollständigem Inventar und Ernte, sowie 25 Morgen besten Auenboden ist wegen Todesfall mit sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Ansagung 2—3000 Zgr. Näheres durch

G. Höfer, Hofmarkt 8.

500 Mtr. Glets mit 15 Müppwagen verkauft billig zusammen oder in klein. Posten. Angebote unter G. 694 an die Exped. dieses Blattes. [La. 934.]

Eine gebrauchte Grude

und eine Rinderschankel zu verkaufen

Schule Gonn.

Ein Paar Lämmschweine zu verkaufen

Blößen Nr. 31.

Jünglings-Verein.
Sonntag den 9. Februar,
von 8 Uhr abends ab,
Versammlung
im „Schützenhause“ 1 Treppe hoch.
Der Vorstand.

III. Bezirk von St. Margiti.
Die bisher im Casino gehaltene **rollende Versammlung** findet von jetzt ab in der
Herberge zur Heimath,
Häckerstraße, statt, und zwar jeden Mittwoch, pünktlich 8 Uhr.
Die Versammlung ist aber noch wie vor für die Mitglieder meines Gemeindebezirks bestimmt. **Sälzpfänderiger Bornhak.**

Dom-Männerverein
Montag den 10. Februar, abends 8 Uhr,
in der **Funkenburg.**
Landeskirche oder Freikirche?
(Ref.: Herr Sup. Martinus.)
Gäste sind willkommen.

Familien-Abend Sonntag den 23. Februar.

Gesellschafts-Club „Seiterkeit“.
Sonntag den 9. Februar cr., abends 8 Uhr, im A. Kirchhof-schen Gasthose zu
Schkopau
Abendunterhaltung und Tänzen
zum Besten des **Kaiser Wilhelm-Denkmal.**
Gäste sind willkommen.
Abmarsch 1/2 Uhr vom Postgebäude.
Der Vorstand.

Turnverein „Nothstein“.
Partie mit Damen nach Frankleben
Sonntag den 9. d. M.
Anreten 1/2 Uhr am Casino.
Der Vorstand.

Gasthaus zu Lenna.
Sonntag den 9. Februar,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Friedrich Grosse.

Feldschlößchen.
Sonntag den 9. Februar
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
H. Richter.

E. T.
Gente Sonntag von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab
Tänzen
in der „**Funkenburg**“.

Reichskrone.
Gente Sonntag
Bockwürste u. Sauerkraut.
Bagout fin.

!Neumark!
Sonntag den 9. Februar
großer Wassenball,
wozu ergebenst einladet
C. Schumann, Gastwirth.
Waffen sind im Locale zu haben.

Bierverleger.
Tüchtiger **cautionsfähiger**
Bierverleger von einer **größeren renommirten Brauerei** gesucht.
Adressen mit Lebenslauf sub **P. a. 49600** bef. **Rad. Woffe, Halle a/S.**

Zur **Confirmation**
empfehle ich mein großes Lager in
Kleiderstoffen
in nur **gebüegenen und eleganten** Neuheiten.
Neu angekommen:
weiße gestrikte Röcke in großer Auswahl.
Merseburg, Hofmarkt 1. Hugo Hartung.

Neuheiten
in geschmackvollen eleganten
Confirmations-Kleidern
sind in reicher Auswahl eingetroffen.
Ausstellung drapirter Carton-Roben
zu besonders billigen Preisen in meinen Schaufenstern.
Adolf Schäfer.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Hofmarkt, Merseburg a/S., Hofmarkt 5.
empfehle ich zur Anfertigung aller Arten **Möbel** in einfacher und reichster Ausführung, in jeder **Stilart**, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie **Aufsollern** der Möbel schnell und sauber.
Garantie für gute Arbeit.

H. Baar, Merseburg,
empfehle unter bekannter reeller Garantie
Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.
Nähmaschinen
aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch mit sämtlichen Apparaten.
Besondere Vorzüge:
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung; gründlicher Unterricht.
Billige Preise. Abschlagszahlungen.
Verkaufslocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen.
Markt Nr. 3.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist das edelste
Kaffee-**Verbesserungsmittel**
der Welt!
Zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.
Donnerstag den 13. Februar, abends 8 Uhr,
im großen Saale der **Reichskrone**
wissenschaftlicher Vortrag
zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal
über: **Schlaf und Schlaflosigkeit und deren naturgemäße Behandlung.**
Redner: Herr **Kirsten** aus **Weißensfels.**
Einstritt à Person **50 Pf.** Der Vorstand.

Deutsche Krieger-Oberfischschule 235
hält am Sonntag den 9. Februar cr., von abends punkt 8 Uhr ab, in den Räumen des **Casino** einen
Theater-Abend mit Ball
zum Besten des zu errichtenden **Kaiser Wilhelm-Denkmal** ab.
Theater. Auf vielseitigen Wunsch:
Schauspiel in 3 Akten.
Concert ausgeführt vom **Trompeter-Corps** des **Thüringischen Fusaren-Regiments Nr. 12.**

Verlorne Ehre, oder: Die Tochter des Zuchthäuslers.
Schauspiel in 3 Akten.
Concert ausgeführt vom **Trompeter-Corps** des **Thüringischen Fusaren-Regiments Nr. 12.**
Billets im Vorverkauf: Nummerirter Platz 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., sind zu haben bei den Herren: **Heinr. Schulze Jun.,** H. Ritterstr. 17, **Karl Gennide,** Bahnhofsstraße 1, **Karl Ellner,** Markt 25, **Oberfischmeister Max Krahl,** gr. Ritterstr. 1, **Oberfischmeister Seb. Neumann,** Coburger Straße 8 und **weisse Kauer 1.**
Abendkasse: Nummerirter Platz 1 Mt., I. Platz 60 Pf.
Wir richten an alle patriotisch Gesinnten die herzlichste Bitte, uns bei diesem Werke der Beherung nach besten Kräften zu unterstützen.
Der Vorstand.

Zwei Maurer- und zwei Zimmerlehrlinge
werden noch angenommen von
A. Poser, Baugewerksmeister.
Wer schnell u. billige Stellung haben will, verlange pr. Postkarte die „**Deutsche Bauzettel**“ in **Esslingen.**

Pension.
Herrn finden **weber 2 Schüler** für sehr guter **Berufung** **liebvolle Aufnahme** in unserer Familie. Beste **Referenzen.**
Herzog, Gericht-Secretär.

Ein ordentliches Arbeitsmädchen
suchen für sofort
F. E. Wirth & Sohn.

Einen Lehrling
sucht **Franz Vogel, Bädermeister.**

Einen Glaserlehrling
sucht zu Dorn **A. Voigt, Dom 6.**

Schuhmacherlehrling
findet **Herrn Aufnahme** unter **günstigen** Bedingungen bei **W. Müller, Schuhmachermeister, Halle a/S., H. Ulrichstr. 27, I.**
Ich wünsche dort eine **Neuatur** euent, mit **Lager** meiner **stark** verkäuflichen „**Wandheitskäse**“ einzurichten. **Verdienst** 10%. **Df. u. Bildmarke** erbitte **schnellstens.**
Hoh. **Hohenberg, Rüfelfabrik, Altona (Elbe.)**

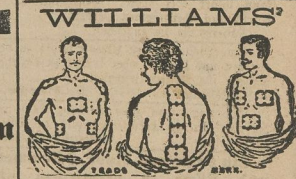
Algenten
welche **Privatstunden** besuchen, gegen **hohe** Provision für **6 mal** prämiirte **neuartige** **Gold-rosal u. Zolonen** gelocht. **Offert.** mit **Referenzen** an **C. Klemm, Jal-Fabr. in Wünschelung 1. Schl. Stadstr. 1878.**
Größtes **Etablisement** **dieser** **Brande.**
Ein **Sohn** **achtbarer** **Eltern,** welcher **Luft** hat die **Uhrmacherei** zu erlernen, **findet** **Aufnahme.** **Wo?** zu erfragen bei **H. Sachtler, Uhrmacher, Gottbarthstr. 7.**

Ein 12-13jähriger Bursche
zum **Wegegehen** wird **gesucht.**
Zu erfragen in der **Epob. d. Wl.**

Ein Mädchen (ca. 16 Jahr alt) für **leichte** **Hausharbeit** und **zu** **Kindern** **sofort** **gesucht.**
Telegraph 10 a, 1. Et.

Für einen **Veteranen** von 1870/71, einen **durchaus** **zuverlässigen** und **leistungsfähigen** **Arbeiter** — von **einer** bei **Gravelotte** **empfangenen** **Berwundung** ist **nur** der **linke** **Beigefinger** **stet** **geblieben** — **suche** **ich** **eine** **Arbeitsstelle.** Der **Wann** **war** **im** **Begriff,** **sich** **an** **die** **Arbeitercolonne** **Gehe** **zu** **wenden,** **nur** **am** **wenigsten** **meinen** **Lebensunterhalt** **zu** **verdienen.** **Seine** **Person** **muß** **er** **zumeist** **zur** **Erhaltung** **seiner** **beiden,** **bei** **Verwandten** **untergebrachten** **Kinder,** **anwenden.** **Seine** **Frau** **befindet** **sich** **krank** **in** **Altschreib.** **Von** **seinem** **Schritt** **habe** **ich** **ihm** **zunächst** **zurückgehalten,** **weil** **ich** **das** **Vertrauen** **hege,** **daß** **sich** **hier** **Arbeitgeber** **finden** **lassen** **werden,** **die** **dem** **Manne** **gern** **eine** **Anstellung** **gewähren.** **Zu** **jeder** **Auskunft** **bereit** **Heilns, B.**

Warnung.
Wenn **sich** **die** **Wahlfrau** **Gunter, Georg-** **straße 4,** **mit** **ihren** **verleumdnerischen** **Reden-** **arten** **nicht** **hütet,** **werde** **ich** **ihre** **gerichtlich** **Be-** **rühigungsspielen** **schließen** **lassen.**
Paul Weber.



WILLIAMS' Poröses Pflaster.
Das **beste,** **schnellste** und **sicherste** aller **äußer-** **lichen** **Mittel** **gegen**

Rheumatismus, Gicht,
Rückenschmerzen,
Seitenstechen, Hüftenweh,
Brustschmerzen,
Husten, Hexenschuss,
Stauungen,
Verrenkungen, Gelenk-
und Muskel-Entzündung,
im **allgemeinen** **als**

Unübertrefflicher Schmerzstiller,
ANWENDUNG **sehr** **rethlich** **und** **bequem** **und** **nicht** **wie** **hässliche** **Einreibungen, Oele, Salbenetc.**
Preis: Mark 1.
Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-** **Apotheke, Merseburg** **und** **den** **meisten** **anderen** **Apotheken.**
Man **weise** **alle** **Pflaster** **zurück,** **welche** **nicht** **die** **ächten** **Williams** **Porösen** **Pflaster,** **obige** **Schutzmarke** **(3** **Figuren)** **tragen.**
Sterzu eine **Beilage.**

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Geschiedt täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 9. Februar.

1896.

Die Deutschen in den Vereinigten Staaten vor 25 Jahren.

** In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Johannes Köhling, der Vorsitzende der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, der während des deutsch-französischen Krieges als Generalconsul des Norddeutschen Bundes in Newyork fungirte, Erinnerungen an jene Zeit, zur Beleuchtung des Antheils, den das „Größere Deutschland“ damals an den vaterländischen Ereignissen genommen hat. Er kennezeichnet die sieberhafte Spannung beim Herannahen der Kriegesgefahr, die nach erfolgter Kriegserklärung in Entbuschasmus umschlug. Er erwähnt den reichen Beiträge der Deutschen für die Pflege der Verwundeten, von über 1 Million Dollars, die Abwendung von 60 bis 70 Kerzten auf den Kriegsschauplatz, die Beförderung von 13—1400 Militärflichtigen, die sich zur Theilnahme am Kampfe meldeten und auf englischen Dampfern auf der nördlichen Route über Island befördert wurden, den vergeblichen Versuch, den französischen Postdampfer Lafayette, der eine Ladung Waffen und Passagiere, meistländischer Nationalität, die sich zum französischen Kriegsdienst hatten anwerben lassen, anzuhalten und endlich den Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas, den die Verkündung der französischen Republik und der deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung einleitete, so daß nur zwei New Yorker Zeitungen, die „Tribüne“ und die „Nation“ auf der deutschen Seite ausbarren.“ Besser wurde es dann wieder, schließt Herr Köhling, als der Friede geschlossen war und die Deutschen nun das Ertrugene durch ein ungemein imposantes Fest in einer Weise feiern, die selbst dem in New-York erscheinenden französischen Organ, dem „Courier des Etats Unis“ das Gehändnis abnötigte, würdiger und für die Besiegten weniger verlegend könne ein so großer Erfolg nicht gefeiert werden. Willig gab die Stadt an jenem unbergelichen 10. April ihre Hauptverlebensabern Stundenlang den 40—50 000 deutschen Landknechten Preis, welche in Vereinen und Corporationen gegliedert, vielfach uniformirt, theilweise hoch zu Ross, wie die 1800 berittenen Metzger, vor dem Stadthause vorbei, wo der Gouverneur des Staats und der Mayor der Stadt, mit dem deutschen Generalconsul in der Mitte, die Parade abnahmen, in strammen, selbstbewußter Haltung den Broadway hinausmarschirten nach dem Festplatz in Johns Wood; der stolzeste Tag, den das Deutschthum in Amerika je gesehen hat!“

Der Ertrag der Domänen.

** Der landwirthschaftliche Minister hat der Budgetcommission des Abg.-Hauses umfassende Nachweise über die Schwankungen der Domänenpachten zugehen lassen, die ein sehr interessantes Material zur Beurtheilung der Behauptungen enthalten, daß der Rückgang der Domänenpachten als Beweis für den allgemeinen Nothstand der Landwirtschaft anzusehen sei. Die Nachweise beziehen sich auf die Jahre 1868 bis 1887. Zunächst ergibt sich bis Ende der 70er Jahre eine völlig abnorme Steigerung der Pachtpreise. Dieselbe betrug 1868 41 1/2 Prozent, 1869 65. In den 70er Jahren betragen die Steigerungen 42, 44, 53, 39 Prozent und 1877 sogar 73 Procent des Ertrags! Die alsdann eingetretene Ermäßigung der Preise bewegte sich in sehr viel engeren Grenzen. In den

7 Jahren bis 1887 betrug der Rückgang 15,11, 9, 7, 10, 14, 7 Procent. Bis zum letzten Jahre, für welches die Nachweise an das Abg.-Haus gelangt sind, ergibt sich im Vergleich zum Jahre 1868 noch immer eine Steigerung von 19 Procent; wie Abg. Mikert neulich im Abg.-Hause feststellte. Selbstverständlich sind das alles Durchschnittsberechnungen, wobei Mehrerträge und Mindererträge ausgeglichen werden. Selbst im Jahre 1895, in dem doch der allgemeine Nothstand nach den Versicherungen der Agrarier ein handgreiflicher sein soll, stehen Pachtserhöhungen je nach den Provinzen Pachtermäßigungen gegenüber. Bei den 56 Provinzen, welche neu verpachtet wurden, ergaben 19 365 Hectar bisher einen Ertrag von 50,36 Mk., bei der Neuverpachtung, die sich nur auf 18 979 Hectar erstreckte, 45,85 Mk. Der Rückgang der Pacht beläuft sich demnach auf nur 9 Procent in 18 Jahren. In Ostpreußen betrug der Rückgang für 1734 Hectar 3,96 Procent, in Westpreußen bei 896 Hectar 9,53 Procent, in Brandenburg für 3 902 Hectar nur 3,88 Procent, in Pommern für 3 058 Hectar 5,30 Procent, in Posen für 745 Hectar 1,02 Procent, in Schlesien für 1 733 Hectar 10,50 Procent, in Sachsen für 2 984 Hectar 11,26 Procent. Dagegen stieg der Ertrag in Schleswig-Holstein für 263



in Nassau, wo überhand, der Provinz erabminde

Minister. Die Kriegs- die Vorlage me und genommen. at Januar Budgetvor- 7 798 700 in Monat

der ehe- hatte am beifindige die Colo- sich, über zu machen. amt aus- ens macht, der südafri-

kanischen Politik sein würden. Es müße in dieser Richtung sehr bald eine Entscheidung getroffen werden, die nur weitreichende Folgen nach sich ziehen könne. „Daily News“ und „Chronicle“ fassen jedoch die Sache anders auf und sagen, Rhodes werde sich und die Chartered Company von dem auf ihnen ruhenden Verdachte zu reinigen haben, daß sie den Anschlag gegen einen befreundeten Staat ins Werk gesetzt hätten, um den erschütterten Finanzen ihrer Gesellschaft aufzuhelfen. Beide Blätter erwarteten von Chamberlain, daß er sich nicht damit begnüge, Jameson zum Sünderbode machen zu lassen, daß vielmehr die strengste Untersuchung stattfinden werde. — Chamberlain hat, wie das „Reuter'sche Bureau“ mittheilt, an den Gouverneur der Kapcolonie, Sir Hercules Robinson, eine umfangreiche Depesche, welche sich auf die Beschwerden der in Transvaal ansässigen englischen Staatsangehörigen bezieht, befruchtigt. In dem Präsidenten der Transvaalrepublik, Kruger, abgefanbt. Die Depesche würde wahrscheinlich in kurzem veröffentlicht werden.

Spanien. Die kubanischen Aufständischen wurden nach einem spanischen Telegramm bei Rajuari in der Provinz Matanzas geschlagen und

verloren 32 Tödt. Eine andere Schaar der Aufständischen wurde bei Carmen geschlagen und hatte 20 Tödt sowie zahlreiche Verwundete. — Merkwürdig ist, daß bei diesen Depeschen niemals der Verlust der Spanier angegeben wird. Mit diesen Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat es wohl eine eigene Bewandniß; unbehagliche Correspondenten weisen die Spanier aus. So hat der General-Gouverneur von Kuba dem Correspondenten der „New-York Times“ befohlen, die Insel zu verlassen. Bulgarien. Am Auftrag des Zaren wird dem Bernehmen nach der General a la suite des Kaisers Graf Solenischew-Rutulow unverzüglich nach Sofia abreisen, um die Antwort des Kaisers auf den Brief des Prinzen Ferdinand zu überbringen und der feierlichen Handlung des Uebertritts des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche beizuwohnen. — Wie gerüchweise verlautet, steht die Ernennung des russischen Botschaftsraths in Berlin v. Tscharikow zum diplomatischen Agenten Rußlands in Sofia bevor. — Die Abreise der Prinzessin Maria Louise, die bekanntlich mit der Umtausch ihres Sohnes nicht einverstanden ist, wird jetzt offiziös mit Gesundheitsrückichten erklärt. Nach der „Agence Balcanique“ sollen die Aerzte der Prinzessin empfohlen haben, sich wegen ihrer angegriffenen Gesundheit nach der Riviera zu begeben. — Der bulgarische Ministerpräsident Stoi- low wurde am Donnerstag in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident ist in Konstantinopel sehr freundlich aufgenommen worden. Er soll, wie die „Ag. Balc.“ erfährt, einer indirecten Einladung des Sultans gefolgt sein, der ihn auch durch Beamte auf dem Bahnhof begrüßen und ihm eine Wohnung in einem Hotel ersten Ranges in Pera bereitstellen ließ.

Serbien. Die serbische Stupschina hat sich in ihrer letzten Sitzung gewaltig für den Zaren begeistert. Eine sozialdemokratisches Blatt in Belgrad hat in einem Artikel dem Zaren als Bescherung zur Krönungsfester einige Bomben gewünscht. Darüber interpellirte der Abg. Rapolowitsch die Regierung. Der Ministerpräsident Nowakowitsch brühte sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, daß die Behörden die zur Verhaftung der Schuldigen führenden Schritte angeordnet haben. Der Interpellant erklärte sich mit der Antwort der Regierung zufriedien und schlug der Stupschina vor, sie möge über eine derartige Präparierung ihre Entrüstung aussprechen. Alle Deputirten erhoben sich von ihren Sigen und riefen mit größter Begeisterung dreimal aus: „Es lebe der Zar!“ — Hierauf ergriff der Präsident der Stupschina Gavrashanin, das Wort und schlug unter tosendem Beifall des ganzen Hauses den Beschluß vor, mit Entrüstung und Verachtung über den unwürdigen Artikel des „Sozialdemokrat“ zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf die Abgeordneten in abermalige frenetische Rufe „Zivio Zar Alexander“ ausbrachen.

Türkei. Mit der Ottomanbank sind, wie verlautet, die Verhandlungen betreffend eine Anleihe von 3 Millionen Pfund abgeschlossen. Die Sanctionirung des Abkommens wird demnächst erwartet. Der Sparte verbleiben nach Abzug der Vorküsse und des Raccordements der Conversion 900 000 Pfund. — Die Armenier in Zeitun haben, wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, die Consuln, die bekanntlich eine Vermittelung übernommen haben, in Kenntniß gesetzt, sie seien gewillt, die Kriegswaffen auszuliefern, die Sagdewaffen aber zurückzubehalten. Sie fordern einen christlichen Gouverneur und eine christliche Verwaltungsbehörde, antworteten aber ausweichend auf das Verlangen, ihre Führer auszuliefern. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel hat der italienische Botschafter in Konstantinopel Banca bei der Sparte wegen der Ermordung des Paters Salvatore de